

Der Luzerner Architekt Luca Deon

Das Suchen nach der Architektur-Idee

Die Luzerner Architekten Luca Deon und Sergio Cavero zeichnen sich durch architektonische Konzepte gegen den Strom aus. Das zeigt ein Haus in Adligenswil.

VON FABRIZIO BRENTINI

Seit 1995 leitet Luca Deon mit seinem Partner Sergio Cavero in Luzern ein Architekturbüro. Dieses Jahr erhielten die beiden Architekten im Rahmen des Eidgenössischen Wettbewerbs für freie Kunst einen Preis. Zum Wettbewerb für freie Kunst sind nicht nur Maler, Plastiker, Videokünstler usw. zugelassen, sondern auch Architekten.

Was Deon und Cavero der Eidgenössischen Kunstkommission einreichten, unterschied sich auch kaum von der Installation eines bildenden Künstlers. Es war eine Bodenarbeit, zusammengesetzt aus einer Vielzahl von Skizzenblättern, die mehr suggestiv als analytisch an das Denken des Teams heranführen sollten. Die Aktion beinhaltet auch eine Kritik an den aalglatten, computerunterstützten Visualisierungen von Entwürfen, bei denen die Grundidee mit viel Show zugedeckt wird.

Dialog zwischen zwei Haltungen

Auch wenn Luca Deon am und mit dem Computer entwirft, schätzt er die Skizze als Rohmaterial für die Entwicklung einer Idee. Auch die Eingabe für den Wettbewerb für ein neues Besucherzentrum der Neat erscheint vergleichsweise fragmentarisch: Nebst den erforderlichen Grund- und Aufrissen wurde das Konzept mit rudimentären Zeichnungen und herausfordernden sprachlichen Kommentaren erläutert. Der dritte Rang beweist, dass die Jury die Handschrift entziffern konnte, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

Nachdem Deon im Architekturbüro von Daniele Marques tätig gewesen war und unter anderem das Projekt für ein neues Einkaufszentrum in Lustenau, Vorarlberg, geleitet hatte, machte er sich mit seinem ehemaligen Studienkollegen Sergio Cavero selbstständig. Beide treten aber nur bei einzelnen Projekten als Team auf.

In einer solchen Konstellation ist der Dialog zwischen zwei Haltungen ein entscheidender Aspekt der Entstehung eines Entwurfes. Die Härte des Business bringt es mit sich, dass man am Anfang kaum mit Grossaufträgen rechnen darf. Genau betrachtet, realisierte Deon bisher ein Einfamilienhaus und ein Ferienhaus sowie kleinere Umbauten. Zwei weitere Einfamilienhäuser sind im Bau, an mehreren Wettbewerben nahm das



Luca Deons Haus Matter in Adligenswil.

BILD PD

Büro teil, bis jetzt ohne finalen Erfolg. Dazwischen war Deon in Yverdon-les-Bains verantwortlicher Architekt für die Ausstellungsgebäude der dortigen Art-epilage, eine aufreibende Arbeit, die Deon zu Gunsten der eigenen, kreativen, wenn auch finanziell unsichereren schöpferischen Tätigkeit aufgab.

Das Erstlingswerk in Adligenswil

Deon hatte das Glück, in seiner Schwester und seinem Schwager gleich zu Beginn eine Bauherrschaft gefunden zu haben, die ihm grösstmögliche Freiheit im Entwickeln der Ideen liess.

Im Gespräch verweist er beim Erörtern seiner Anliegen immer wieder auf sein Erstlingswerk in Adligenswil. Das Zeigen von Materialität sei ihm wichtig. Das Einfamilienhaus Matter besteht aus einer kantig geschnittenen Hülle aus Sichtbeton, in die hinein der Innkörper aus Holz geschoben ist. Um den vorgelagerten Garagenblock herum ist der Zugang zum Haupteingang mit grob gehauenen Granitplatten ausgelegt. Auch das Ferienhaus auf Melchsee-Frutt lebt von der Spannung zwischen dem frei stehenden Betonsockel und der darüber errichteten Holzkonstruktion.

Deon interessiert sich weiter für den Dialog mit der Landschaft. Was in Adligenswil so selbstverständlich platiert scheint – ein Baum hier, ein kleiner Teich dort – ist das Resultat einer akribischen Suche nach dem richtigen Verhältnis von Künstlichem und Natürlichem. Dabei muss auch das Spiel von Innen und Aussen funktionieren. Betritt man den Eingang, steht man vor einem raumho-

hen Fenster, das den Blick auf ein kleines Wasserbecken und auf die üppige Bewachung der Böschung freigibt.

Ein faszinierendes Thema sei der Spiegel. Deon verweist auf das erwähnte Fenster, das aussen so beschichtet ist, dass sich darin die Umgebung spiegelt. Oder man gewahrt in einer Toilette an der Decke einen Spiegel, der die Höhe der kleinen Zelle verdoppelt. Fast besessen versuchte Deon, noch so unbedeutende Details mit verblüffenden Lösungen in den Griff zu bekommen.

Manifest der Sinnlichkeit

Ein Gang durch die Räume wird zu einer faszinierenden, ja berausenden Entdeckungsreise: eine vermeintliche Schranktür, die sich als Zimmereingang entpuppt; eine Holzwand, die aufgestossen wird und sowohl Zimmer wie Gang neu definiert; Raumecken, die aus dem Verborgenen beleuchtet werden; die frei stehende Badewanne im Schlafzimmer, von der aus man eine ungestörte Sicht auf die Alpen geniessen kann – und vieles mehr. Es ist ein Manifest der Sinnlichkeit, die unter Umständen die Puristen der Neuen Einfachheit verstört. Oder mit anderen Worten: Das Äussere gebärdet sich wie eine der nun sattsam bekannten «Kisten», während das Innere diesen Eindruck vollkommen bricht.

Koleiter der Architekturgalerie

Seit 1996 leitet Luca Deon mit Toni Häfliger die Luzerner Architekturgalerie und war somit auch verantwortlich für die Architekturtage Luzern im vergangenen Frühjahr. Diese Arbeit ist ihm wichtig, sie ist die Plattform der Herausforderung, der Inspiration, und sie hat auch mit Demut zu tun: Sie ist eine Art Verneigung vor Berufskolleginnen und -kollegen, die Grossartiges leisten.



Der Architekt Luca Deon.

BILD RUTH TISCHLER